

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

15.5.1900 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 133.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Ämlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postmeister Habelshofer in Appenweier das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rheinwart Friedrich Heinkelmann in Diersheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 7. Mai d. J. wurde dem Revidenten Friedrich Groll bei der Landesversicherungsanstalt Baden die etatmäßige Amtsstelle eines Revisors übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Steuerrichtung vom 8. Mai wurde Steuerkontroleur Eduard Wöppel beim Großh. Finanzamt Tauberbischofsheim zum Großh. Finanzamt Achern versetzt und mit Entschliebung vom 11. Mai wurde Hauptamtsassistent Peter Mayer bei der Revision der Großh. Zollrevision zum Steuerkontroleur beim Großh. Finanzamt Tauberbischofsheim ernannt.

Nicht-Ämlicher Theil.

Die Arbeiterversicherung.

Im Auftrage des Reichsversicherungsamts ist von Regierungsrath Dr. Laß im Reichsversicherungsamt und Regierungsrath Dr. Zahn im Kaiserlichen Statistischen Amt eine Denkschrift über die Einrichtung und Wirkung der deutschen Arbeiterversicherung für die Zwecke der Weltausstellung in Paris ausgearbeitet worden. Die umfangreiche Schrift gibt sehr instruktiv Aufschluß, in welcher Weise das Problem der staatlichen Arbeiterversicherung in Deutschland rechtlich gelöst und durchgeführt wurde, und wie dieses Gesetzgebungswerk sich seither praktisch bewährt hat. Das Werk bietet, besonders in seinem zweiten Theil, auch deutschen Lesern, welche mit den einschlägigen Fragen im allgemeinen vertraut sind, manches, was ihnen neu sein dürfte. So werden unter anderem die segensreichen mittelbaren Wirkungen der Arbeiterversicherung dargelegt und zwar nicht nur in Bezug auf die Arbeiterklasse, sondern auch in Bezug auf die Arbeitgeber, die Gemeinden und die gesammte Gesellschaft.

Die materiellen Verhältnisse der Arbeiter haben durch die Arbeiterversicherungsgesetze eine wesentliche Verbesserung erfahren. Das erhellt schon allein aus der Thatfache, daß den Arbeitern bisher etwa 2 Milliarden Mark an Entschädigungsleistungen zugesprochen sind. Die früher bisweilen hervorgetretene Befürchtung, daß die Arbeitgeber die ihnen durch die Versicherung auferlegten Beitragslasten auf die Arbeiter durch Lohnkürzungen abwälzen könnten, ist nirgends eingetroffen. Hingegen läßt sich aus der Einkommensteuer-, Konsum- und Sparkassen-Statistik unschwer nachweisen, daß die Lebenshaltung der Arbeiterklasse durchweg sich gehoben hat.

Die Versicherungsgesetze haben ferner die hygienischen Verhältnisse, unter denen der Arbeiter lebt und schafft, günstig beeinflusst. Wie umfassend die vorübergehende Thätigkeit gegen Gesundheitsentfährungen, Unfallgefahren u. in Angriff genommen ist, ist hinlänglich bekannt. An die neuerdings mit verstärktem Eifer eingeleiteten Bestrebungen zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage und zur Bekämpfung der Lungentuberkulose soll nur im Vorübergehen erinnert werden. In der rechtlichen und sozialen Stellung des Arbeiters haben sich unter den Einwirkungen der Arbeiterversicherungsgesetze gleichfalls heilsame Aenderungen vollzogen. In der Arbeiterversicherung wird das Recht auf Unterstützung für den Arbeiter festgestellt; letzterer ist zugleich zur Theilnahme an der Verwaltung und Rechtspflege in Versicherungsangelegenheiten berufen.

Bei den Unternehmern ist durch die Versicherungsgesetze eine erhöhte soziale Fürsorge für die Arbeiter nachgerufen und das Gefühl der sozialen Verantwortung geschärft worden. Ferner hat die Arbeiterversicherung auf die Gemeinden durch Anregung der kommunalen Sozialpolitik, Entlastung der öffentlichen Armenpflege und Anderes mehr erfreuliche Wirkungen ausgeübt. Von bauerndem Vortheil ist die Arbeiterversicherung endlich auch für die Gesamtheit, welche aus ihr eine Neubelebung des Gemeinlebens und der sozialpolitischen Gestaltung der Bevölkerung herzuleiten vermag.

Die vorliegende Denkschrift gehört zu den Drucksachen, die auf der Pariser Weltausstellung einen Bestandtheil der besonderen Gruppe „Die Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches“ ausmachen werden. Hoffentlich finden die lehrreichen Materialien nicht nur die Beachtung der Sozialpolitiker des Auslandes, sondern regen auch die in Paris anwesenden deutschen Sozialpolitiker zu vergleichenden Studien über den internationalen Arbeiterschutz an. Manches irrige oder besangene Urtheil würde dadurch berichtigt werden. Die „Soziale Praxis“ veröffentlichte dieser Tage einen Artikel über den „Vormarsch Frankreichs auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes“. Der unlängst in Kraft getretenen französischen Arbeiterchutznovelle, welche für alle Gewerbebetriebe mit gemischtem Personal eine einheitliche elfstündige Arbeitszeit anordnet, wird in dem betreffenden Artikel nachgerühmt, daß sie Frankreich an die Spitze der sozialpolitischen Ideenbewegung in Europa bringe. Weiterhin wird alsdann die Ansicht geäußert, das Vorgehen der französischen Regierung sei „gefährdend für den sozialpolitischen Ruf, den die Deutschen bisher genossen“. Aehnlichen Urtheilen über eine angebliche Rückständigkeit der deutschen Sozialreform sind wir in letzter Zeit auch bei anderen deutschen Sozialpolitikern begegnet, ohne daß die vorgetragenen Behauptungen vor einer unbefangenen Würdigung des Gesamtthemas Stand zu halten vermochten. Daß das französische grundlegende Gesetz über den gewerblichen Arbeiterschutz vom 2. November 1892, dessen Revision gegenwärtig erfolgt ist, den Erwartungen der Sozialpolitiker nur ungenügend entsprochen hat, ist in Frankreich selbst bei den jüngsten parlamentarischen und publizistischen Erörterungen unumwunden zugestanden worden. Der durch die neueste französische Gewerbenovelle angebahnte Fortschritt in der Ausbildung des Arbeiterschutzes soll für Frankreich keineswegs in Zweifel gezogen werden, doch darf, um die Tragweite der Reform richtig zu beurtheilen, nicht bei dem die Theoretiker bestechenden Schlagwort „Maximalarbeitstag“ stehen geblieben werden. Frauen und Kinder sollen in Frankreich der gleichen Arbeitszeit unterworfen sein wie männliche Erwachsene, und zwar tritt zunächst eine auch von der „Sozialen Praxis“ zugegebene Verschlechterung der Arbeiterschutzbedingungen für Jugendliche insofern ein, als deren Arbeitszeit von 10 auf 11 Stunden erhöht wird. Demgegenüber sei daran erinnert, daß beispielsweise in England der zehnstündige Maximalarbeitstag für Frauen seit einem halben Jahrhundert in Geltung ist und daß in Deutschland der zehnstündige Arbeitstag für Jugendliche besteht, ganz abgesehen davon, daß weitere Vergünstigungen dem deutschen Arbeiterschutz für Frauen und Kinder eine ganz besondere Intenfität geben. Wie diese leicht erkennbaren Unterschiede in der „Sozialen Praxis“ völlig übersehen werden konnten, ist nicht erfindlich.

Vielleicht nehmen die deutschen sozialpolitischen Kritiker, welche als eifrige Lobredner der Sozialreform in anderen Staaten auf Kosten Deutschlands aufzutreten, die Gelegenheit wahr, auf Grund der vom deutschen Reichsversicherungsamt in Paris veranstalteten Ausstellung zu prüfen, ob ihre Behauptung sich begründen läßt, daß der „sozialpolitische Ruf“ Deutschlands thatsächlich gefährdet sei. Wir sind der Ueberzeugung, daß derartige vergleichende Studien dem Deutschen Reich nur zum Vortheil gereichen könnten.

Politik der Interessen.

In schneller Hast jagt das moderne Leben dahin. Und wie das geschäftliche, das künstlerische, das wissenschaftliche in Siebenmeilenstiefeln vorwärts schreitet in einer Eile, von der sich frühere Jahrhunderte keine Vorstellung machen, ebenso überstürzt sich das politische Leben. Wie war vorzeiten das so bequem! Da vergingen Jahre, Jahrzehnte, ohne daß es nötig war, ändernd oder neuschaffend in das von den Vätern überkommene Gesetz und Recht einzugreifen. Dagegen heute! Da entstehen völlig neue Gewerbe und Berufsweige mit neuen Interessengegenständen, die durch legislatorische Maßnahmen reguliert werden wollen. Die Politik ist nicht wie bei Aristoteles eine Gemeinschaft zum Zwecke eines vollkommenen Lebens, sondern ein heftiger Kampf von konträren Interessen. Die Philosophie des Heraclit enthält einen Satz, der sich genau auf das moderne politische Leben anwenden läßt: „Der Streit ist der Vater aller Dinge. Verbinde Ganzes und Nichtganzes, Zusammenstrebendes und Auseinanderstrebendes, so wird aus Allem Eins und aus Einem Alles.“ So sagt Heraclit in einer

Mit einer Beilage.

schönen Antithese. Und wenn es auch der Fehler der Antithese ist, der Frappanz der Ausdrücke zu Liebe die Genauigkeit zu schädigen, so läßt sich doch erkennen, daß das parlamentarische Leben sich mit diesem Ausdruck sehr gut malen läßt. Die Resultate der parlamentarischen Arbeit sind das Produkt dieser Kämpfe von Interessengegenständen, von Sympathie und Antipathie. Welcher Parlamentarier wollte das leugnen? Der Streit ist der Vater aller Dinge. Unter diesem Zeichen steht jedes Parlament. Auch der Staat? Wir werden darauf am Ende zu sprechen kommen.

In diesem Kampfe der Gegensätze läßt sich nicht immer eine konstante Konstellation der Parteien bemerken. Was in einer Frage sich harmonisch fñhlt, ist in einer anderen Dissonanz. Eine dieser stereotypen Dissonanzen sind die Kämpfe zwischen Landwirtschaft und Handel und Industrie. Zwar hat man sich in jüngster Zeit viel bemüht, auf das Gemeinsame der Interessen beider Gewerbezweige aufmerksam zu machen. Theoretisch sind dann wohl auch alle einig; aber kaum kommt die Praxis mit den Verhandlungen über Handelsverträge und Zölle, dann hat alle Uebereinstimmung ein Ende. Adam Smith sagt in seinem im Jahre 1776 erschienenen berühmten Werke über Natur und Ursachen des Volkswohlstandes über das Verhältniß der Landwirtschaft zu den städtischen Gewerben: „Gewöhnlich besitzen die Landwirthe weder die Neigung, noch eignen sie sich besonders dazu, Vereine zu bilden.“ Das hat sich ja nun geändert. Heute, wo die Eisenbahn die Entfernungen als trennendes Moment aus dem Verkehr der Menschen eliminiert, heute sind die Landwirthe ebenso geneigt wie geeignet, zu Vereinen und Syndikaten zusammen zu treten als die Kaufleute. Und wenn erst diese verschiedenartigen, einander oft entgegengesetzten Interessen in den Reichstagsverhandlungen als Parteikämpfe ausgetragen werden, so wird im Sinne der Heraclitischen Philosophie der Streit wiederum der Vater der Dinge sein, die da kommen sollen; die neuen Handelsverträge erscheinen so als das Ergebnis kämpfender Gegensätze der gesammten deutschen wirtschaftlichen Interessen. Während aber diese Interessentkämpfe für den Einzelnen Selbstzweck sind, bilden sie für die Reichsregierung nur das Material, mit welchem sie in Aristotelischem Sinne eine Interessengemeinschaft zum Zweck eines möglichst vollkommenen wirtschaftlichen Lebens im deutschen Vaterlande erstrebt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

* Berlin, 12. Mai.

Bei der zweiten Beratung des Entwurfs des Unfallgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft beantragte zu § 1 (Umsatz der Versicherung) Abg. Gamp (Reichsp.) die Versicherung auszudehnen auf alle land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetriebe, ausgenommen Bergwerke, Salinen und Stahlbrücke, sowie solche, die wegen des Anfanges der Einrichtungen unter die Gewerbeunfallversicherungsgesetze fallen.

Abg. Nitzthofen (kons.) beantragte, die Vorlage wieder herzustellen, welche die Nebenbetriebe nur soweit unter das Gesetz stellt, als sie nicht unter das Gewerbeunfallgesetz fallen.

Abg. v. Waldow-Reichenstein stimmt im allgemeinen dem Antrag Gamp zu, will aber die Steinbrüche ausnehmen. Direktor Wodtke empfiehlt in erster Linie einen Antrag Nitzthofen, erklärt sich aber auch mit dem Antrage Gamp einverstanden, der für die Praxis eine sehr wertvolle Definition des Begriffs des land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetriebes gebe.

Auf Antrag Nitzthofen wird die Erörterung des § 1 Absatz 6 mit 6a verbunden und zunächst zurückgestellt.

Abg. Nitzthofen bekämpft die Anträge Gamp und Nitzthofen und tritt für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Mollenbaur (Soz.) begrüßt die Kommissionsfassung als einen Fortschritt gegenüber der Vorlage, freilich wären noch weitere Verbesserungen erwünscht.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. v. Waldow und Hoffmann-Dillenburg wird der Antrag Gamp mit dem Antrag Waldow angenommen.

Im übrigen wird der Kommissionsfassung zugestimmt.

§ 1 a bestimmt: Die Versicherung erstreckt sich auf häusliche und andere Dienste, wozu die versicherten Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von den Arbeitgebern oder deren Auftragträgern herangezogen werden. Die Kommission hat die Bestimmung fakultativ gefaßt; Dienste in andern Betrieben sind ausgeschlossen.

§ 1 a wird in der Fassung der Vorlage mit einer redaktionellen Aenderung angenommen, die Kommissionsfassung abgelehnt.

Die §§ 1 b bis 6 werden debattelos angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages zu § 6.

Die §§ 6 a und 1 Absatz 6 sind in der Beratung verbunden.

§ 6 a regelt die Berechnung der Rente und unterscheidet zwischen der Rente der Betriebsbeamten und Arbeiter.

beendet, dank dem Nischenwert, das durch das einträgliche Zusammenwirken der Schweiz und Oesterreichs in seinem ersten Teil wenigstens vollendet ist. Dieser erste Teil umfaßt den unteren oder Fußacher Durchbruch, durch welchen die Rheinmündung weiter ostwärts von Rheinfelden in die Gegend von Füssen verlegt und der Strom von Brugg in geradem, etwa 4 800 Meter langem Lauf in den See geführt wird, während bisher der Rhein in etwa doppelter Länge und in vielen Krümmungen an Gösch, Gafbau, Rheinfelden und Altenrhein vor der Bodensee erreichte.

Badischer Landtag.

78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 14. Mai 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Die allgemeine Beratung über das Budget des Kultus wird fortgesetzt. Das Wort ergreift zunächst Abg. Wacker. Die Sitzung dauert fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Oberbürgermeister Rischner eine Cabinetsordre aus Urville vom 8., worin der Kaiser für die begeisterte Aufnahme, welche die Hauptstadt Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und den erlauchtesten Gästen bereitet hatte, sowie für die herzliche Anteilnahme der Bürgerschaft an dem bedeutenden Feste der Großjährigkeitsfeier seinen wärmsten Dank ausspricht. — Der Kronprinz richtete an den Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium ein Schreiben, in welchem er denselben für die ausgesprochenen Wünsche aufrichtig dankte.

Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die von dem „Hamburger Fremdenblatt“ auf Grund eines Briefes aus Kamerun über den Tod des Leutnants Queis verbreiteten Nachrichten ihrem wesentlichen Inhalte nach als durchaus unzutreffend. Das Gouvernement in Kamerun hatte Queis den Auftrag erteilt, mit einer Expedition eine Station in dem vollkommen feindlichen Gebiete an den Groß-Schnellen anzulegen, das Land wirtschaftlich zu erforschen und zu erschließen. Grund zu der Annahme, daß seine Lage irgendwie bedrängt war, lag nicht vor, trotz unbestimmter zur Küste dringender Gerüchte. Bei dem bestimmten Auftreten des Gerichtes entsandte das Gouvernement den Forscher Courau, um authentische Nachrichten über Queis einzuziehen. Courau meldete jetzt, daß Queis unter Ueberschreitung seiner Aufträge in ein anderes, aufständisches Gebiet gezogen war, dort kriegerische Operationen unternommen hatte und hierbei um's Leben gekommen war. Die Möglichkeit, dies zu verhindern, lag für das Gouvernement nicht vor. Daß Queis noch lebend von den Eingeborenen fortgeschleppt wurde, ist nach den vorliegenden Meldungen unwahrscheinlich.

Berlin, 14. Mai. Zu der heute vom „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Mitteilung, daß am Kiwusee zwischen deutschen Askaris und Kongostruppen ein Kampf stattgefunden habe, erfährt das Wolffsche Telegraphenbureau von zuständiger Seite, daß hier bis jetzt nichts davon bekannt sei.

Potsdam, 14. Mai. Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg ist von einem Sohn glücklich entbunden worden.

Bingen, 13. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr 50 Minuten begaben sich die Offiziere und Mannschaften der bei Rudesheim ankernden Torpedobootsflotte mittelst der Bahnradbahn nach dem Niederwalddenkmal. Auf dem Denkmalplatze hatten sich 21 Vereine mit ihren Fahnen zu einem Festzuge zusammengeschlossen. Nach begeisterten Ansprachen des Professors Kalle-Wiesbaden und des Amtsrathes Christ-Rudesheim, sowie nach herzlichen Dankesworten des Kapitänleutnants Junke für den herzlichen Empfang wurde an Seine Majestät der Kaiser folgendes Guldigungstelegramm abgelesen: „An des Kaisers Majestät. Schloß Urville. Die zur Feier der Anwesenheit Eurer Majestät Torpedobootsflotte am Nationaldenkmal verammelten Tausende sprechen Eurer Majestät mit unterthänigstem Danke für die Entsendung der Division die freudige Zuversicht aus, daß unsere aufstrebende Marine unter Führung Eurer Majestät die Machtstellung des Reiches und damit den Schutz der Lebensinteressen aller seiner Bewohner weiter und in alle Zukunft wahren wird. S. W.: Professor Kalle-Wiesbaden.“ — Nachmittags und Abends sind in Rudesheim verschiedene Festlichkeiten in Aussicht genommen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird Schloß Klopp in Bingen und das Nationaldenkmal feierlich beleuchtet.

Mainz, 14. Mai. Heute Vormittag 8 Uhr 40 Minuten begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen mittelst Extrazug nach Bingen, um von dort auf einem der Torpedoboots nach Mainz zurückzufahren. Bis Eltville fuhr die Flottille 2 Festdampfer mit den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Stadtverordneten und geladenen Gästen entgegen. Auf dem ersten Torpedoboot befand sich der Großherzog. An den Ufern bildete die Bevölkerung Spalier und begrüßte die Torpedobootsflotte und Festdampfer mit lebhaften Hochrufen. In Bibrich hatten die Jüglinge der Unteroffizierschule mit Musik Aufstellung genommen. Bei der Ankunft in Mainz erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Von den Festungswällen wurde Salut geschossen. Militär und Vereine mit Fahnen standen am Rheinufer. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte mit stürmischen Zurufen und Tücherschwenken die ankommenden Schiffe. Die Offiziere der Torpedobootsflotte folgten alsbald einer Einladung des Großherzogs zur Festtafel im Großschloß.

Darmstadt, 14. Mai. Der „Darmstadter Ztg.“ zufolge findet Mittwoch im Schloße die feierliche Eides-

leistung des Bischofs von Mainz statt. Am gleichen Tage empfängt Seine Königliche Hoheit der Großherzog den neu ernannten österreichischen Gesandten.

Budapest, 14. Mai. Im Budgetausschuß des Reichsrathes erstattete der Minister des auswärtigen Goluchowski das Exposé. Er hob hervor, daß der Besuch Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph in Berlin den innigen Beziehungen der beiden Monarchen und beider Länder entspreche und eine Bekräftigung der Prinzipien bedeute, worauf der solide Bau des mitteleuropäischen Friedensbundes ausgerichtet ist. Das enge Allianzverhältnis zwischen Deutschland und Italien finde seine Ergänzung in der Uebereinstimmung des Wiener und Petersburger Kabinetts bei der Behandlung der den Orient und speziell den Balkan betreffenden Fragen und in den vortrefflichen Beziehungen zu allen Mächten. Diese Konstellation zu erhalten, bilde den Gegenstand steter Fürsorge der Regierung. Redner spricht die Hoffnung aus, daß der Krieg in Südafrika keine gefährliche Rückwirkung auf die Beziehungen der Großmächte haben möge. Eine Intervention der Mächte scheine ausgeschlossen. Redner betont ferner, daß die budgetären Militärforderungen für 1901 in den Grenzen des Allernothwendigsten gehalten seien.

Paris, 14. Mai. Der neue Gemeinderath besteht aus 10 Konservativen, 8 nationalistischen Republikanern, 24 reinen Nationalisten, 5 sozialistisch-radikalen Nationalisten und 4 sozialistischen Nationalisten. Die 51 Gemeinderäthe sind nach dem Programm der Vaterlandsliga gewählt und können im Gemeinderath die Mehrheit bilden. Die übrigen 29 Gewählten gehören zu den Sozialisten und zu den Regierungsparteien. — Im Laufe der stattgehabten Rundgebungen wurden 18 Personen verhaftet, welche übrigens bald freigelassen wurden. — Die Wahlen in den Provinzen vollzogen sich völlig ruhig, nur in Marseille kam es, den Blättern zufolge, zu unbedeutenden Rundgebungen.

Paris, 14. Mai. Mit wenigen Ausnahmen stiegen nach den bisher aus den Hauptorten der Provinzen vorliegenden Meldungen die Republikaner und Sozialisten. Die radikalen Blätter erklären, durch die gestrigen Wahlen hätten die Chauvinisten und die fanatischen Religionskämpfer die Macht im Gemeinderath erlangt. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß der Gemeinderath diese Gesinnungen bald durch Rundgebungen und Beschlüsse zum Ausdruck bringen werde. Etwa 30 neu gewählte nationalistische Gemeinderäthe richteten an Drouot de sowie an Rochefort, Drumont, Coppé und Lemaitre Dankadressen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Nationalisten, den Redakteur der „Patrie“, Gribainvae, zum Vorsitzenden des Gemeinderathes vorzuschlagen. Für die beiden Vicepräsidenten sind Mitglieder der Patrioten und Vaterlandsliga in Aussicht genommen.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Buenos Aires von gestern: Der neue Finanzminister legte im Kabinettsrath das Budget für 1901 vor. Das größte Ergebnis der Einnahmen, worauf die Regierung rechnen könne, seien 13 Millionen Pfund Sterling. Davon würden 5 900 000 Pfund Sterling auf den Schuldendienst abzurufen. Wenn die einzelnen Regierungsabteilungen sich nicht bei ihren Ausgaben beschränkten, würde sich ein Defizit von 660 000 Pfund ergeben. Der Minister betonte schließlich, daß eine stärkere Besteuerung unmöglich sei, auch weitere Anleihen unwahrscheinlich seien. Das einzige Mittel, Uebereinstimmung in den Einnahmen und Ausgaben zu erzielen, sei Einschränkung.

Madrid, 14. Mai. Eine Versammlung von Republikanern nahm gestern die Grundzüge der Union der verschiedenen republikanischen Gruppen an. In der Hauptsache handelt es sich um die Annahme der Konstitution von 1869.

St. Petersburg, 14. Mai. Ein kaiserliches Manifest macht bekannt, daß am 30. April a. St. in Corfu die Verlobung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs von Griechenland stattgefunden hat.

Washington, 13. Mai. Bei der Fortsetzung der Berathung der Flottenvorlage im Senat wies Spooner die von Lodge aufgestellte Behauptung, daß Deutschland Eingriffe in die Monroe-Doktrin beabsichtige, zurück. Spooner sagte hinzu, daß es nie eine Zeit gegeben habe, wo die Beziehungen zwischen den Unionstaaten und Deutschland freundlichere gewesen wären, als gegenwärtig. Im weiteren Verlauf der Berathung der Flottenvorlage erwiderte Hale, er glaube nicht, daß sich die Nothwendigkeit der Vermehrung der Flotte dadurch ergeben habe, daß man für die unmittelbar bevorstehende oder spätere Zukunft Feindseligkeiten mit Deutschland befürchte. Dieses große Land sei mit den Unionstaaten durch unlösliche Bande in Gestalt von zehn Millionen Menschen deutscher Abkunft verknüpft, welche heute zu den Staatsbürgern der Vereinigten Staaten gehörten.

Verschiedenes.

† London, 13. Mai. (Telegr.) Der deutsche Dampfer „Germania“ ist in der Nordsee bei Yarmouth gesunken. Der Besatzung gelang es, das Land zu erreichen.

† St. Petersburg, 13. Mai. (Telegr.) Der deutsche Männergesangsverein „Niedertafel“ beging heute die Feier seines 60jährigen Bestehens durch eine Matinee mit einer Gedankfeier für den kürzlich verstorbenen langjährigen Dirigenten des Vereins Caerny.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 15. Mai. Abth. C. 53. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugene Scribe, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 17. Mai. Abth. B. 53. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Samuel“, Trauerspiel in 5 Akten von Schafpeare, überfetzt von Schlegel. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Freitag, 18. Mai. Abth. C. 52. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Cypriane“, Lustspiel in drei Akten von Victorien Sardou und E. de Najac, deutsch von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Samstag, 19. Mai. Abth. A. 54. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der Viberpel“, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 20. Mai. Abth. C. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring. Textbearbeitung von Adolf P. Arronge. Anfang halb 7 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 30. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (Dugendkarten giltig) „Wallenstein“ II. Theil am Samstag, den 26. findet statt; an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 21. Reihenfolge C., A., B.; der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dugendkarten (letzteres ohne Vorverkaufsgebühren) von Dienstag, den 22. an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Mai. 11. Vorst. außer Ab. „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. vom 14. Mai 1900.

Die Luftdruckvertheilung hat seit vorgestern wieder eine erhebliche Umgestaltung erfahren. Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht noch, doch ist über Südwestfrankreich eine Depression erschienen, welche von da einen Ausläufer über das ganze Alpengebiet hinweg entsendet; die hierdurch hervorgerufenen nördlichen Winde, welche in der Kanalgegend stürmisch auftreten, haben einen erneuten starken Temperaturrückgang im Gefolge gehabt. Das Wetter ist dabei in Frankreich, Süddeutschland und Oesterreich trüb und regnerisch, im Norden des Reiches dagegen meist heiter. Die kalte und regnerische Witterung wird voraussichtlich vorerst noch anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mat	Barom. in mm	Therm. in O.	Abf. Feucht. in mm	Reucht. Feucht. in mm	Wind	Wimmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.5	10.2	6.0	6.5	NE	bedeckt
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.0	7.0	6.4	8.5	„	heiter
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.0	15.8	5.9	4.4	„	„
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.9	12.2	5.3	5.0	„	bedeckt
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	743.0	4.9	6.1	9.6	„	„
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.1	4.6	5.9	9.4	„	„

Höchste Temperatur am 12. Mai: 16.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.3.

Niederschlagsmenge des 12. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 13. Mai: 16.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.9.

Niederschlagsmenge des 13. Mai: 2.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Mai: 4.63 m, gefallen 1 cm. — 14. Mai: 4.51 m, gefallen 2 cm.

Evangelisch-Sozialer Kongress in Karlsruhe.

In der Pflanzgasse am 7. und 8. Juni d. J. wird der Evangelisch-Soziale Kongress in unserer Stadt seine erste Tagung halten.

Es ist das dritte Mal, daß der Kongress nach Süddeutschland kommt. Sowohl in Frankfurt wie in Stuttgart hat er gastliche Aufnahme gefunden. Das unterzeichnete Lokalkomitée glaubt an unsere Mitbürger die herzlichste Bitte richten zu dürfen, dieser bedeutenden Versammlung auch in unserer Stadt einen verständnißvollen und freundlichen Empfang zu bereiten.

Stets hat der Kongress vorurtheilslos und unparteiisch jede auf der gemeinsamen christlichen Weltanschauung stehende Meinung zu Worte kommen lassen. Er hat frei von aller Engherzigkeit gegen Andersdenkende an seiner großen Aufgabe gearbeitet: die sozialen Zustände unseres Volkslebens zu untersuchen und sie an dem Maßstabe der sittlichen und religiösen Forderungen des Christenthums zu messen und diese selbst für unser wirtschaftliches Leben immer fruchtbarer zu machen. Seine Stellung über allen kirchlichen und politischen Parteien hat dem Kongress die Mitarbeit bedeutender Männer aller Richtungen gesichert und ihm dadurch jene Weite des Blickes verliehen, die ihm so große Bedeutung im geistigen Leben unseres Volkes verschafft und bis heute erhalten hat.

Gerade die Verhandlungsgegenstände der diesjährigen Tagung sind von aktuellem Interesse. Die großen sittlichen Aufgaben, die unserem aufwärtsstrebenden Volke durch die ihm jetzt gesicherte Stellung als wirtschaftliche Weltmacht erwachsen, wie die nicht minder brennenden Aufgaben, die uns dabeim am häuslichen Herd die Erziehung unserer schulentastenen männlichen Jugend zu bewußtem Christenthum und Volksthum stellen — diese Fragen werden, neben anderen, Gegenstände der Verhandlungen bilden.

So richten wir denn an die den Bestrebungen des Kongresses geistesverwandten Männer und Frauen aller Städte und Parteien die Bitte, durch gastlichen Empfang der auswärtigen Kongressmitglieder und durch Theilnahme an der Tagung selbst, die im Dienste unseres christlichen Volkslebens stehenden Arbeiten des Kongresses fördern zu helfen.

Karlsruhe, im Mai 1900.

Das Lokalkomitée:
Geh. Rath Dr. Schenkel, Vorsitzender. Stadtpfarrer Köhde, stellvertretender Vorsitzender.

Stadtrath Dr. Boeth, Stadtpfarrer Bräuner, Oberlandesgerichtsrath Buch, Geh. Hofrath Bunte, Geh. Hofrath Claus, Geh. Rath Dr. Engler, Hofdiakonus Fischer, Hofrath Dr. Frommel, Professor Dr. Hausrath, Regierungsdirektor Dr. Hecht, Frau Geh. Rath Heil, Oberbisprediger D. Helbing, Chefredakteur Herzog, Stadtrath Hoepfner, Fräulein A. Jung, Dr. Albert Knittel, Frau Oberbürgermeisterin Lauter, Hofrath Leut, Geh. Rath Frhr. v. Marschall, Stadtpfarrer Mühlhauer, Professor Neffe, Präsident Dr. Nicolai, Stadtpfarrer Rapp, Fräulein S. Ritzhaupt, Rechnungsrath Rosenacker, Stadtrath Schleich, Bürgermeister Siegrist, Stadtschulrath Scheidt, Geh. Rath Gustav v. Stoeffer, Senatspräsident a. D. Dr. Karl v. Stoeffer, Professor Dr. Troelch, Privatier Vombey, Oberbischulrath Dr. Waag, Ministerialrath Weingartner, Oberkirchenrath Zäger.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Liedertafel Karlsruhe.

Stadtgartentheater.
Mittwoch den 16. Mai 1900
zu Gunsten des Badischen Frauenvereins

Arnelda.

Seitene Märchenoper mit Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Otto Erd.
Musik von Andreas Mohr.

(Preisgekrönt vom deutsch-amerikanischen Opernverein in Philadelphia.)

Anfang Abends 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze: Logenplatz 2 Mk. 50 Pfg., Sperrsitze I. Abth. 2 Mk. und II. Abth. 1 Mk. 50 Pfg., Seitenperrsitze und I. Rang 1 Mk. 50 Pfg., II. Rang 1 Mk., Stehplätze: Barriere 1 Mk., Gallerie (Mitte) 60 Pfg., Seitengallerie 40 Pfg. Textbücher à 30 Pfg.

Der Billeterverkauf ist in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert (Mitterstraße) und H. Kuntz (Kaiserstraße), sowie an der Abendkasse.

Sämtliche Billets für reservierte Plätze können nach Abtrennung der Coupons als Postkarten benutzt werden und sind auf denselben die Photographien der Solisten und der Theaterzettel.

Commanditgesellschaft

Weil & Benjamin

Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.
Mannheim. Karlsruhe. Heidelberg.

An- und Verkauf von Werthpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verloosten und gekündigten Werthpapieren, fremden Geldsorten und dergl.

Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimscheinen in definitive Stücke.

Kostenlose Kontrolle von Verloosungen.

Versicherung von Loos- und sonstigen Werthpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.

Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.

Ausstellung von Checks, Anweisungen und Creditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.

Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von Baarlagern mit und ohne Kündigung.

Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes. F. 441.8

Aufruf.

Bei der starken Zunahme der Bevölkerung in hiesiger Stadt macht sich das dringende Bedürfnis geltend nach Erweiterung und Vergrößerung der bestehenden Krankenhäuser. Diesem Bedürfnis Rechnung tragend, hat der St. Vincentiusverein dahier in den letzten Jahren unter gütiger Mitwirkung zahlreicher Wohlthäter aus allen Kreisen der Stadt ein

neues Krankenhaus

in gesunder Lage errichten lassen. Der einfache, aber stattliche Bau ist in seinem Aeußeren fertiggestellt. Auf demselben ruht aber noch eine große Schuldenlast und auch die innere Einrichtung erfordert noch große Opfer an Geld.

Zur Beschaffung der für die Vollendung des Werkes so notwendigen Mittel hat sich das unterzeichnete Komitee gebildet. Dasselbe wird zu diesem Zwecke in den Tagen des

26., 27., und 28. Mai d. Js.

unter dem hohen Protektorate

Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden ein

grosses Wohlthätigkeits-Fest

mit Concerten, Theateraufführungen, Buffet, Fliegendem Verkauf, Glückshafen und Unterhaltungen aller Art veranstalten.

Diese Wohlthätigkeitsveranstaltung wird in den Räumen und Gärten des Markgräflichen Palais, das zu dem humanen Zwecke zu überlassen Seine Großh. Hoheit Prinz Karl und Seine Großh. Hoheit Prinz Max die hohe Gnade gehabt haben, abgehalten werden.

Wir erlauben uns nun, an Alle, die ein Herz für die leidende Menschheit haben, die innige Bitte zu richten, unser Bestreben durch gütige Ueberweisung von Gaben an Geld und Gegenständen, die sich für das Buffet und die sonstigen Veranstaltungen eignen, besonders aber durch recht zahlreiche Theilnahme an unserem Wohlthätigkeitsfeste unterstützen zu wollen.

Die Gaben werden von den unterzeichneten Komiteemitgliedern jederzeit dankend entgegengenommen.

Das Komitee.

- | | |
|---|--|
| Excellenz Frau Gräfin von Andlau, Lindenheimerstraße 1, | Frau Präsident Nicolai, Lindenheimerstraße 13, |
| Frau Oberstleutnant von Beck, Stefanienstraße 5, | Frau Dr. Ruppert, Leopoldstraße 7, |
| Frau Notar Wender, Steinstraße 23, | Frau Gräfin Nüdt von Colenberg, Zahnstraße 2, |
| Excellenz Frau Generalin von Bülow, Bismarckstraße 2, | Frau Oberstleutnant von Schickus, Zahnstraße 15, |
| Frau Direktor Forst, Ettlingerstr. 23, | Frau Oberbürgermeister Schuchler, Karl-Friedrichstraße 10, |
| Excellenz Frau Geh.-Rathswitwe von Frensdorf, Kaiserstraße 163, | Freifrau von Schönau-Wehr, Stefanienstraße 29, |
| Freifrau von Gemmingen, Bismarckstraße 5, | Frau Oberstleutnant Dr. Stark, Westendstraße 2, |
| Frau Medicinalrath Dr. Gutsch, Kaiserstraße 182, | Frau Bankier Strauß, Seminarstr. 15, |
| Frau Bürgermeister Krämer, Steinstraße 21, | Freifrau von Tenffel, Kriegstraße 7, |
| Frau Rechtsanwält Matheis, Sofienstraße 45, | Frau Dr. Hartmann, Redtenbacherstraße 4. |

- | | |
|---|--|
| Herr von Bayer-Chrenberg, Kaiserstraße 229, | Herr Dr. Ruppert, prakt. Arzt, Leopoldstraße 7, |
| Herr Geh. Kabinetsrath v. Chelius, Ettlingerstraße 7, | Freiherr von Zedened, Oberschloßhauptmann, Mühlburg. |
| Herr Stadtrath Glaser, Zirkel 27, | Herr Baurath u. Stadtrath Williard, Sofienstraße 35, |
| Herr Medicinalrath Dr. Gutsch, Kaiserstraße 182, | Herr Hoftheatermaler Wolf, Karl-Friedrichstraße 4. |
| Herr Oberlandesgerichtsrath Kern, Sofienstraße 27, | |

Rölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Rechnungs-Abchluss pro 1899.

Einnahme.		Gewinn- und Verlustrechnung.		Ausgabe.	
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:			
a. Prämien-Ueberträge	2 905 510 19	a. gezahlt	141 625 29		
b. Schaden-Reserve	167 000	b. zurückgestellt	18 000		
c. Sonstige Ueberträge, und zwar Saldo aus alter Rechnung	13 097 63	2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:			
Aus der Spezial-Reserve für unvorhergesehene Fälle	149 952 24	a. gezahlt	1 869 540 24		
2. Prämien-Einnahme abzüglich der Abtorni	6 608 852 91	b. zurückgestellt	164 000		
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	30 173 16	3. Rückversicherungsprämien	3 132 395 10		
4. a. Zinsen	495 270 88	4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils	276 079 71		
b. Miethserträge	28 501 88	5. Steuern und öffentliche Abgaben	134 302 45		
5. Coursgewinn aus verkauften Werthpapieren	1 761 70	6. Verwaltungskosten	394 916 11		
6. Sonstige Einnahmen	—	7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	21 223 65		
		8. Abschreibung auf den Grundbesitz	6 000		
		9. Coursverlust auf Werthpapiere	151 713 94		
		10. Prämien-Ueberträge	2 905 163		
		11. Sonstige Reserven	—		
		12. Sonstige Ausgaben	—		
		13. Ueberschuss und dessen Verwendung:			
		1. an den Kapital-Reservefonds	—		
		2. Tantiemen	75 768 90		
		3. an die Aktionäre	1 080 000		
		a. à 360.— für die Aktie	—		
		4. a. an die Versorgungskasse	20 000		
		b. Vortrag auf neue Rechnung	6 392 20		
			1 182 161 10		
	10 400 120 59		10 400 120 59		

Activa.		Bilanz am 31. Dezember 1899.		Passiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	7 200 000	1. Aktien-Kapital	9 000 000		
2. Hypothekfreier Grundbesitz	1 061 747 18	2. Kapital-Reservefonds	4 000 000		
3. Hypotheken u. Grundschuldforderungen	5 214 326 95	3. Spezial-Reserve für unvorhergesehene Fälle	4 914 990 15		
4. Darlehen auf Werthpapiere	—	4. Schaden-Reserve	182 000		
5. Werthpapiere, nach Maßgabe des § 261 des Handelsgesetzbuches	7 627 332 64	5. Prämien-Ueberträge	2 905 163		
6. Wechsel	—	6. Gewinn-Reserve der Versicherten	—		
7. Guthaben bei Bankhäusern	938 523 09	7. Guthaben anderer Versicherungsanstalten	269 755 83		
8. Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	35 575 96	8. Baar-Kautionen	—		
9. Zinsen-Forderungen	81 498 05	9. Sonstige Passiva und zwar:			
10. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	644 112 18	a. Versorgungskasse für die Beamten	361 472 63		
11. Rückstände der Versicherten	—	b. Nicht erhaltene Aktien-Dividenden aus den Vorjahren	14 390		
12. Baare Kasse	35 846 07	c. Saldo verschiedener Abrechnungen	7 132 92		
13. Inventar und Drucksachen	—	10. Ueberschuss	1 182 161 10		
14. Saldo verschiedener Abrechnungen	1 608 47				
	22 840 065 59		22 840 065 59		

Mannheim, im April 1900.

Die General-Agentur der Colonia:
Walther & von Reckow.



Dr. Theinhardt's Kindernahrung

eignet sich in hervorragender Weise als Bekost für Säuglinge namentlich bei Engl. Krankheit und Skropheln.

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 16. Mai 1900

Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Waldhornstraße 19 hier gegen baare Zahlung in Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Größere Posten Gold- und Silberwaaren als Herren- und Damenringe, Brochen, Kreuz- und Sternnadeln, Armabänder, Colliers, Herren- u. Damenuhretetten, Ohrringe, Manschetten und Hemdenknöpfe, Messer, Kämme u. Gabeln.
Karlsruhe, den 13. Mai 1900.
Frei, Gerichtsvollzieher.

Bureaugehilfenstelle.

Auf dem hiesigen Gemeindegericht ist die Stelle eines Bureaugehilfen in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Respektanten auf diese Stelle werden gebeten, ihre Bewerbungen bis längstens 20. d. Mis. bei unterzeichneter Stelle unter Angabe ihres Bildungsganges und ihrer Gehaltsansprüche einzureichen.
Mannheim, den 5. Mai 1900.
Stadtrath.
v. Hollander.

Vereinsregister.

Mannheim. A. 878
Zum Vereinsregister Band I, O. 3, Turnverein Mannheim e. m. in Mannheim wurde heute eingetragen:
Carl Maier ist aus dem Vorstande ausgeschieden; statt seiner ist Kaufmann Julius Scholl in Mannheim bestellt.
Mannheim, den 5. Mai 1900.
Großh. Amtsgericht III.

Eine erste Kraft des Bankfaches

seit längeren Jahren in Vertrauensstellungen erfolgreich thätig, besonders geeignet zur Förderung des Geschäftes, sucht der Familie halber in Karlsruhe in die Leitung einer Bank, eines Bankgeschäftes oder größeren Establishments einzutreten. Gefällige Anerbieten unter F. 1650 an Haasenstein & Vogler A. G., Karlsruhe erbeten. [A. 982.]

Vermischte Bekanntmachungen.

A. 980. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag den 17. I. M., Vormittags 11 Uhr wird das in Bruchsal errichtete neue Aufnahmgebäude dem allgemeinen Verkehr übergeben.
Karlsruhe, den 14. Mai 1900.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1900 wird die in Ziffer 1 des Abf. auf Seite 4 des Gütertarifs Befest. bad. Hof transit Central- und Westschweiz, vom 1. Januar 1899, bezw. auf Seite 2 des Nachtrages I hierzu, enthaltene Station Rheinau gestrichen.
Karlsruhe, den 12. Mai 1900.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag den 31. d. Mis., Vormittags 11 Uhr beginnend verfertigen wir hier die von der Bahn und dem Werkstättebetrieb zurückgelieferten alten Metallwaaren, darunter mehrere Drehmaschinen und Eisenwerkzeuge.

Bis zu genanntem Termin werden auch schriftliche Angebote angenommen. Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 11. Mai 1900.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Umbar des Bahnhofes Bruchsal. Die Ueferung und Aufstellung des Eisenwertes für die Büchsenauer Straßenüberführung im Bahnhofe Bruchsal soll im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden. Die Brücke besitzt eine Spannweite von 59,60 m und besteht aus Fachwerkdoppelten Systemen mit parallelen, horizontalen Gurten und abgesetzten Enden, mit unten liegender Fahrbahn.

Das Gewicht der Brücke beträgt: 319 000 kg Flußeisen, 5 790 kg Gußeisen, 630 kg Stahlfuß.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zusammen 325 420 kg. Bedingnißheft nebst Zeichnungen und Gewichtsberchnung liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Für größere Entfernungen können Zeichnungen und Gewichtsberchnung, sowie ein Auszug aus den Bedingungen, soweit der Vorrath reicht, leihweise abgegeben werden. Angebote mit einem Durchschnittseinheitspreis für 100 kg fertig gelieferter und aufgestellter Eisenwerkzeuge sind bis längstens

Dienstag den 22. Mai, Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftszimmer verschlossen und mit der Aufschrift „Eisenwert für die Büchsenauer Ueberführung“ einzuzureichen.
Bruchsal, den 3. Mai 1900.
Der Großh. Bahnbauinspector.